(Beitrag von Peter Nicolai)

Beitrag ID [post_id]

---

50. Geburtstag von Oberst Huber

1979 feierte unser Regimentskommandeur, Oberst Huber, seinen 50. Geburtstag – und der Empfang fand, ich glaube, stilecht im Kinosaal statt. Schon bevor es losging, herrschte im Stab Hochbetrieb: Alles sollte würdig sein, geschniegelt, geplant und perfekt getaktet. Denn es war klar: Das wird kein „kleiner Kreis“, sondern ein Kommen und Gehen.

Und genau so kam es. Ständig trafen neue Gratulanten ein – hohe Offiziere und Generäle aus dem Verteidigungsministerium, befreundeten Einheiten und der Roten Armee. Jeder wollte persönlich gratulieren. Und Oberst Huber? Der begrüßte jeden einzelnen Gast nach guter alter Sitte: mit einem Glas Schnaps.

Nun kann man sich ausrechnen, wie das geendet hätte, wenn er das wirklich bei allen durchgezogen hätte. Das hätte niemand überstanden!

Goldkrone ist die Bezeichnung für einen Weinbrand, der in den 1970er Jahren in der DDR entwickelt wurde und seitdem durchgehend produziert wird. Er gilt inzwischen als eine der meistverkauften Spirituosen in Deutschland. Die Wilthener Weinbrennerei der Hardenberg-Wilthen AG produziert die Spirituose in Wilthen (Sachsen).

Inhaltsstoffe [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Goldkrone ist ein Weinbrandverschnitt, der aus Massenweinbranddestillat und einem Zusatz von Agraralkohol besteht und mit Zuckerkulör gefärbt ist; für den holzigen Geschmack sorgen zugesetzte Eichenspäne. Das Produkt enthält 28 Vol.-% Alkohol und wird sowohl pur als auch in Mischgetränken getrunken. Im Volksmund wird die Goldkrone aufgrund ihrer bräunlichen Färbung auch einfach als *Brauner* bezeichnet.[1]

Geschichte [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Goldkrone wurde in der DDR entwickelt und ab den 1970er Jahren in mehreren Volkseigenen Betrieben, beispielsweise bei Bärensiegel (Berlin), Nordbrand (Nordhausen), Schilkin (Berlin), Meeraner (Meerane) und Wilthener (Wilthen), hergestellt. Der Einzelhandelsverkaufspreis für die 0,7-l-Flasche betrug einheitlich 27 Mark.



DDR- Kognak der gehobneren Preis- und Qualitätsklasse, die einfache „Variante“ für den „Alltag“ war der Goldbrand = „Goldi“ genannt.

Also griff man zur genialsten aller militärischen Speziallösungen: Tarnung. Am Tag davor ging der Befehl an die Küche, die Farbe einer Flasche „Kognak“ exakt nachzubauen – mit Tee. Optisch durfte kein Gast auch nur eine Chance haben, den Unterschied zu erkennen. Es wurde gerührt, gemischt, nachgefärbt, geprüft – und ja: trinkbar musste es am Ende auch noch sein.

Am Empfang standen dann zwei Flaschen auf dem Tisch: eine mit echtem Schnaps für die Gäste – und eine „Kognak“-Flasche mit Tee für Oberst Huber. So konnte er mit jedem anstoßen, freundlich lächeln, souverän bleiben – und den Tag nicht nur würdig, sondern auch unfallfrei überstehen.